

13. Kapitel

Die christliche Hoffnung

§ 65 Das Problem der Hoffnung

Die Erfüllung, Vollendung und Herrlichkeit der Versöhnung ist die Erlösung des Menschen. Sie ist gegenwärtig als künftige, als kommende, d.h. aber als verheissene und gehoffte Wirklichkeit. Christliche Hoffnung unterscheidet sich dadurch von Allem was sonst so heisst, dass ihr Gegenstand nicht die Wirklichkeit letzter Dinge, sondern die Wirklichkeit Gottes des Herrn als des Ersten und Letzten ist, auf den man nur um seiner selbst willen und nicht als Betrachter sondern nur auf Grund seiner Berufung und also in verantwortlicher Entscheidung hoffen kann.

Auseinandersetzung mit der Theorie von ~~Kierkegaard~~ Althaus.
Charakterisierung der christl. Eschatologie im Unterschied von sonstiger Zukunftserwartung.

§ 66 Das Warten auf die Erlösung

Es bedeutet keine Unvollkommenheit sondern die Vollkommenheit der Versöhnungsgnade, dass der Glaube und der Gehorsam in welchem sie uns zugeeignet wird, grundsätzlich Hoffnung ist, d.h. dass sie uns grundsätzlich gegenüber aller Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit unserer Gegenwart in den Stand des Wartens auf seine Zukunft, auf sein kommendes Reich versetzt.

Das Warten auf die Erlösung, Charakteristika des christl. Wartens auf die Erlösung

§ 67 Die eschatologische Grenze

Die Frage nach der Erlösung ist sachlich damit gestellt, dass wir die Wirklichkeit unsrer Versöhnung nie anders kennen, ~~als~~ denn als das trotzdem! des Wortes und Geistes Gottes mitten in unsrer sündigen Existenz, formal damit, dass wir wiederum durch Wort und Geist Gottes darüber belehrt sind, dass wir sterben müssen, dass wir jetzt schon in jedem Augenblick vor einem Ende der Zeit stehen und auch den Gedanken der Ewigkeit nur als ~~eine~~ Aufhebung der Zeit und damit unsrer Existenz denken können. Die Antwort: dass uns eben an dieser Grenze Gott auf- und annimmt zum Leben mit ihm, ist noch einmal nicht unsere Antwort sondern die seines Wortes und Geistes.

Die Paradoxie der "eilsgegenwart. Ihr Verhältnis zum Zeitproblem. Die positive Bedeutung der Grenze."

§ 68 Der kommende Tag des Herrn

14. Kapitel

Die christliche Verheissung

§ 68 Der kommende Tag des Herrn

In der Offenbarung wird die Ewigkeit, die Zeit Gottes, offenbar als der Ursprung und als das Ziel unsrer Zeit. Wie diese anfängt mit der Schöpfung so endigt sie mit der Erlösung. Die Erlösung ist also in gleicher einzigartiger Weise Ereignis eines, nämlich des jüngsten Tages

oder einer, nämlich der letzten Stunde, sie ist im gleichen Sinn ^xZeitinhalt, wie dies von der Schöpfung als dem Vorher und von der Versöhnung als der Mitte der Zeit zu sagen ist. Sie ist die zu Ende kommende göttliche Urgeschichte in der Geschichte.

^x nämlich als Ende

der Zeit, als Nachher aller Zeit

§ 69 Das nahe Ende

Die Erlösung tritt uns so nahe, wie uns das Ende der Zeit nahetritt als die uns entgegenkommende Todesstunde, wie die zu uns redenden Rätsel ~~und~~ ^{erlehen} des Natur- und Geschichtslaufes und wie die Gegenwart des ewigen Gottes in seiner Versöhnungsgnade, Indem uns in dem Allem wirklich Gott wirklich nahetritt, naht sich auch unsere Erlösung.

§ 70 Die ^{ge}Gewart Jesu Christi

Die Wirklichkeit des Endes und der Erlösung ist die unmitte**l**bare, gegensatzlose, nicht nur geglaubte sondern geschau**l**te Gegenwart des fleischgewordenen Sohnes Gottes als des ~~echte~~ Hauptes der Seinigen.

§ 71 Die Auferstehung der Toten

Das ist das Werk des Erlösers an den Seinen: dass er den durch den Tod besiegelten Widerspruch ihrer Existenz als Kinder Adams und Kinder Gottes, als Sünder und als ^{er}rechte, als ^{er}eilige und Unheilige aufhebt. Das Erste ist vergangen. Sie sind auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel die neue Kreatur, die, vom Schöpfer unterschieden nicht mehr von ihm geschieden noch scheidbar ist.

§ 72 Die ~~g~~ewalt Gottes

§ 72 Die Ehre Gottes

Die Erlösung ist die Erfüllung der dem Menschen ursprünglich gegebenen ~~Verheißung~~ und durch die 'ersöhnung erneuerten' Verheißung und besteht darin, dass wir in der ~~Ungewissheit~~, in deren Frieden unsere Zeit aufgenommen ist, Gott schauen wie er ist und lieben wie er geliebt sein will. Eben darum setzt sie unsere 'ersöhnung voraus, ist also der jüngste Tag zugleich jüngstes Gericht in welchem Gottes Ehre sich ebensowohl in seiner Barmherzigkeit an den Erwählten wie in seiner Gerechtigkeit an den Verworfenen ~~erkennen~~ kann. Wir sind und wir bleiben also auch und gerade durch die christliche Verheißung gefragt wer wir sind und wenn wir hoffen, angewiesen auf Gottes Barmherzigkeit.
